

Ursula Frank

Röschen wird 50

Ein Lustspiel in 4 Akten

Personen:

Ein Ehepaar: Ewald und Röschen

Ihre Kinder: Sebastian (20) und Lilly (17)

Der Kirchenchor und der Vorsitzende,

Die Oma

Der Herr Pastor

1. Akt

(Am Tag vor Röschens 50. Geburtstag am Frühstückstisch. Ewald liest Zeitung, Tochter putzt ihre Highheels mit Papier und Spucke, Sohn schlurft im Schlafanzug ungekämmt herein.

Im Hintergrund schlägt die Haustür zu. Man hört Röschen singend in der Küche hantieren.

Sebastian: (schreit) Maaama! Brööötchen!

Röschen: (hinter der Bühne)
Kommt sofort!
(eilt gut gelaunt mit einem Tablett herein)
Guten Morgen Ihr Lieben! Schon ist alles zur Stelle!
Heute sind sie besonders dick und knusprig.

Sebastian: Warum hat das so lange gedauert?

Lilly: Schäm dich, die arme Mama so zu jagen.

Röschen: Er meint es nicht böse, mein hungriger Wolf.

Sebastian. Mama, nur freitags, ein einziges Mal in der Woche sollst du dich beeilen.

Röschen. Tut mir Leid, Basti, ich hatte vergessen, dass schon wieder Freitag ist.

Lilly: (öffnet ihn nach) Nur freitags, weil er an allen anderen Tagen bis 10 Uhr pennt...der faule Student.

Sebastian. Noch einmal „fauler Student“ und du hast das Brötchen in deiner

Frisur...mit ganz viel Marmelade. (Lilly duckt sich kichernd unter den Tisch.)

Ich arbeite wissenschaftlich bis tief in die Nacht, merk dir das.

Lilly: Hahaha! Mir kommen die Tränen, Struwelpeter. Ich habe noch gestern Abend das Fernsehen bei dir gehört. Da war es 9 Uhr.

Röschen: Friede, Friede – kein Gezänk an diesem wunderschönen Morgen!
(Sie küsst jeden.
Zu Lilly) Nimm Schuhcreme, mein Liebes, das gibt mehr Glanz.
(Zum Sohn) Basti, kämm dich nächstens, bevor du dich an den Tisch setzt
(Zu Ewald) Hat mein Schatz gut geschlafen?

Ewald: Wie ein Murmeltier

Röschen: Ja, ein Murmeltier mit Säge...ich hab's gehört.

(Sie reißt das Fenster auf)

Seht, was ein herrlicher Tag!

(Sie rezitiert und schwebt durchs Zimmer):

Frühling lässt sein goldenes Band wieder flattern durch die Lüfte.
Süße wohlbekannte Düfte streifen ahnungsvoll das Land.

Sebastian (hält sich die Ohren zu)
Mama, nicht so laut!

(Sie rezitiert unbeirrt weiter, und Vater guckt amüsiert über seine Brille.)

Röschen: Veilchen träumen schon,
wollen balde kommen.
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!

Ist das nicht schön? Das ist von Mörike.

Lilly: Sehr schön ist das...und auswendig...einfach cool, Mama .

(Mutter steht am Tisch und schneidet trällernd Brötchen entzwei)

Röschen: Erst wenn die Sonne so herein scheint, sieht man, wie schön jetzt unser Zimmer ist. Die neue Tapete - ein Traum - ein Traum aus tausend Rosen.

Ewald: Es gibt auch keinen Abfall.

Röschen: Was heißt das?

Ewald: Die verwelken nie.

Röschen: Das ist wohl wahr.

Sebastian: Die Rosen kannst du dir morgen sparen, Papa.

Lilly: Warum?

Sebastian: Mir ist jetzt schon ganz schwindelig vor lauter Rosen.

Lilly: Dann schenkt Papa eben weißen Flieder, einen riesigen Arm voller Flieder.

Röschen (singt ihren Mann an): Wenn der weiße Flieder wieder blüht, sing ich dir mein schönstes Liebeslied...(Ewald verkriecht sich geniert hinter der Zeitung)

Sebastian: Mama, hör auf. Das ist Papa peinlich...so früh am Morgen. Aber Flieder ist gut. Dafür braucht er nicht weit zu laufen.

Lilly: Was heißt das denn schon wieder?

Sebastian: Davon steht genug im Garten

Lilly: Bah! Bist du grässlich! So unromantisch! Weißt du, Basti, ...die Frau, die auf dich mal hereinfällt, die tut mir jetzt schon Leid.

Sebastian: Und du, Schwesterherz, wirst überhaupt keinen Mann abbekommen, weil du so vorlaut bist.

Lilly: Hast du eine Ahnung...der Ali ist schon jetzt ganz scharf auf mich.

Ewald. Der Ali? Was denn für ein Ali?

Röschen: Aber Kind, der hieß doch letzte Woche noch Toni.

Sebastian: Das seht ihr, wie sie ist, hüpfte wie ein Känguru von einem zum anderen.

Röschen: Lilly, versprich mir nur das Eine, vergiss nie, dass wir katholisch sind!

Lilly: Mama, so weit ist es doch noch nicht.

Ewald: Schluss jetzt! Ich will kein Wort mehr hören von Ali oder Toni! Ich will in Ruhe frühstücken.

Röschen: Da seht ihr, was ihr angerichtet habt.

Alle schweigen

Röschen: Eewald

Ewald: Mhhh

Röschen: Ich brauche zum Geburtstag keine Blumen. Ich habe dich und meine zwei schönen Kinder. Das ist mir Geschenk genug.

Ewald: Mhhh

Lilly: Dein Sohn ist heute besonders schön.

Röschen: Sei doch nicht so biestig, Lilly

(Sie legt ihrem Mann die Arme um den Hals)

Mein Eewald, ich wollte es dir schon immer sagen. Die Kinder sollen es auch ruhig hören. Du bist das Beste, was mir im Leben passieren konnte. Und diese herrliche Tapete zum Geburtstag...das werde ich dir nie vergessen.

Ewald (tatschelt unbeholfen ihre Wange) Schon gut Röschen, so teuer war sie ja nicht.

Sebastian: Ich habe auch etwas für dich, Mama (steht auf und zieht hinterm Schrank eine goldene 50 hervor, versteckt sie erst hinter dem Rücken und hält sie dann stolz in die Luft.)

Tatataaaaa!...schau her... Morgen hänge ich sie genau da hin, zwischen

deine Rosen.

Röschen: (entsetzt) Was soll das denn? So eine Riesenzahl! Bist du bekloppt?

Sebastian: Guck doch mal, wie schön das aussieht. (hält sie an die Wand)

Röschen: Das sieht nicht schön aus. Das sieht...scheußlich aus. Das will ich nicht!
Kein einziger Nagel kommt mir in diese Tapete.

Sebastian: Die Zahl war teuer mit dem vielen Gold. Ich habe die größte genommen, die sie hatten.

Röschen: Das sehe ich.

Sebastian: (geht ratlos herum und hält sie gegen Tür, Fenster Schrank.) Wie wär's hier, Mama? Oder da? Guck mal, wir könnten sie auch ins Fenster hängen.
(Mutter winkt jedes Mal ab.)

Röschen: Nein! Nein! Nein!

Sebastian: Warum freust du dich denn nicht?

Röschen: Es kommt nichts an die Wand und nichts in dieses Zimmer. Hier ist mein Rosengarten. Morgen sprühe ich Parfüm. Das riecht dann wie Baccararosen, hat die Kassiererin beim Schlecker gesagt.

Sebastian: Dann hänge ich die 50 an die Haustür mit der Girlande vom Obi, die wir Weihnachten gekauft haben.

Röschen: Wieso das denn? Soll denn jeder sehen, was bei uns los ist?

Lilly: Was ist denn bei uns los? Du hast doch nur Geburtstag.

Röschen: Also, jetzt hört mal alle zu: Ich sage es nur einmal: Die Zahl **50** will ich nicht, weder golden noch silbern, weder klein noch groß... Das ist privat.... Das muss man nicht an die große Glocke hängen.

Sebastian: Warum nicht?

Röschen: So genau braucht es keiner zu wissen.

Ewald (hat die Post sortiert, reicht Mutter einen Umschlag)

Ein Glückwunsch von der Sparkasse, die wissen es schon.

(Sie liest und verzieht das Gesicht)

Röschen: „Zu Ihrem 50. Geburtstag“ – noch fetter konnten sie die Zahl wohl nicht drucken. Wisst ihr, was das ist? Indiskretion. Das verstößt gegen den Datenschutz. Da gehe **ich** nicht mehr hin. Auch aus dem Automaten will **ich** von denen kein Geld mehr haben. Ewald, wir wechseln zur Volksbank.

Ewald: Aber Röschen, es war doch nett gemeint. Was stört dich an der Zahl? Du bist und bleibst immer mein hübsches, junges Röschen, und du hast eine wunderbare Familie.

Röschen: Das ist alles wahr, mein Ewald,aber das mit der **50** ...das muss ich erst...verdauen...So, jetzt ist es raus.

Ewald: Verdauen?

Lilly: Ja, verdauen. Ich kann Mama gut verstehen. Ich wollte morgen auch nicht fünfzig werden.

Röschen: Du auch nicht?

Ewald. Was ist denn mit euch Frauen los?

Lilly: Das ist die Psyche.

Ewald: Die Psyche? Wo ist die denn?

Lilly: Im Kopf

Ewald: Im Kopf? Dann habe ich keine. Mir ist mein Geburtstag egal.

Sebastian: Männer altern in Würde.

Röschen: In Würde? Wie geht das denn?

Ewald: Ähhh...ohne Probleme

Röschen: Ach, so ist das...ich hatte auch keine Probleme...bis gestern.

Lilly: Bis gestern? Gestern war Donnerstag.

Röschen: Ja, Donnerstag...

Lilly: Und da?

Röschen: Da ist was passiert.

Ewald: Da ist was passiert?

Röschen: Ja

Lilly: Mama, mach mir keine Angst. Was ist denn passiert?

Röschen: Ich habe Betty getroffen.

Sebastian: Deine beste Freundin?

Lilly: Und da?

Röschen: Ich habe sie eingeladen.

Ewald: Und da?

Röschen: Da hat sie was gesagt.

Lilly: Sie hat was gesagt?

Röschen: Ja

Lilly: Was denn?

Röschen: Etwas G-e-m-e-i-n-e-s.

Lilly: Neee!

Sebastian: Sag schon!

Röschen: „Du wirst 50?“, hat sie scheinheilig gefragt. Und dann hat sie plötzlich geschrien: „Rööööschen, 50? Das ist ja schon ein halbes Jahrhundert...wie grauenhaft.“

Alle sitzen da wie getroffen und schweigen.

Lilly: Das hat sie gesagt?...Ein halbes Jahrhundert?...wie gemein.....

Ewald: Was hast du geantwortet?

Röschen: Nix...mir ist schwindelig geworden, ich hatte plötzlich Sternchen vor den Augen.

Ewald: Das musst du schnell vergessen, sonst schlägt es dir aufs Gemüt.

Röschen: Das kann ich nicht vergessen. Das hat sich eingebrannt...da oben. Ich habe was begriffen.

Lilly: Was hast du begriffen?

Röschen: Ich bin alt und krumm.

Sebastian: Krumm? Wo bist du denn krumm?

Röschen: Da! Ich trage das halbe Jahrhundert auf meinem Buckel.

Ewald: Interessant! Das habe ich noch nie gehört.

Röschen: Es ist aber so. Wo sie Recht , hat sie Recht, die Betty.

Sebastian: Quatsch, Mama! Du gehst kerzengerade.

Röschen: Nein, Basti, nur mit Mühe halte ich mich aufrecht. Heute morgen, gerade eben, als die Verkäuferin die schwere Brötchentüte über die hohe Theke schob - da hat es gezuckt.

Sebastian: Ja und?

Röschen: Da habe ich es gemerkt.

Lilly: Was hast du gemerkt?

Röschen: Dass ich schon krumm gehe. So.... (nimmt sich die Brötchentüte und schleicht gebückt um den Tisch herum.)
So bin ich nach Hause geschlichen...zum allerersten Mal.

Lilly: Mama, das ist Ischias! Du hast zu viel geputzt.

Röschen: Nein, Kind,...das ist das halbe Jahrhundert.

Lilly: Geh in die Muckibude, dann klappt das wieder. Die haben Geräte, die ziehen alte Knochen einfach auseinander. So - Krrrk!

Ewald: Vergreif dich nicht im Ton.

Röschen: Mir kann keiner helfen.

- Ewald:** Fit for ever, Röschen! Das ist die Lösung! Wir gehen zusammen Mucki, Mucki, ich verspreche es dir.
- Lilly:** Papa, du gehst noch ziemlich gerade, und du bist schon 60...oder mehr?
- Ewald:** 58, das solltest du dir merken.
- Sebastian:** Aber die Sparkasse hat es doch gut gemeint. Die konnte doch nicht ahnen, was Betty gesagt hat.
- Röschen:** Ach, Junge, manchmal stehst du auf der Leitung. Man fragt eine Dame nie nach ihrem Alter.
- Sebastian:** Ja, hat die Sparkasse denn gefragt? Wen hat sie denn gefragt? Es muss ja einer von uns gewesen sein.
- (Alle schauen vorwurfsvoll auf den Hausherrn. Ewald hebt die Hände, als wollte er sich ergeben und schüttelt den Kopf.)
- Röschen:** (drohend) Eewald!
- Ewald:** Traust du mir so was Schlechtes zu, Röschen, wo ich dir doch die schöne Tapete geschenkt habe?
- Lilly:** Mama, mach keinen Aufstand, wirf den Glückwunsch weg. Ritsch-Ratsch (Zerreißt den Brief)
- Sebastian.** Das ändert aber nichts an der 50.
- Lilly:** Halt den Mund!
- Sebastian:** Was wird nun mit der Girlande an der Haustür?
- Röschen:** Ich will keine Girlande. Ich gehe da sowieso morgen nicht drunter her. Ich sitze den ganzen Tag hier im Sessel und begrüße meine Gäste.
- Ewald:** Aber Röschen, das stimmt doch nicht. Natürlich gehst du unter der Girlande her, ...sogar als erste, ...morgen früh,wenn du die Brötchen für uns holst.
- Röschen:** (mit bebender Stimme)
Eeeewald, morgen holst **du** die Brötchen!
- (Water antwortet nicht, spielt am Radio herum)
- Röschen:** Hast du mich verstanden? Eeeewald! Eeeeeewald! **Wald!**

(Er springt auf, Radio aus)

Ewald: Erschrick mich doch nicht so! Was schreist du denn? Ist doch alles klar - Sebastian holt morgen die Brötchen.

Sebastian: Ich? Ich habe noch **nie** Brötchen geholt.

Lilly: Dann wird es Zeit

Sebastian: Das ist Weiberkram. Lilly kann gehen.

Lilly: Das könnte dir so passen. Selbst wenn ich wollte,...aber ich will nicht, denn ich esse keine Brötchen, die gehen voll auf die Hüfte. Ich brauche meine Zeit zum Schminken und zum Stylen. Die Schuhe putzt mir ja auch keiner.

Sebastian: Hört, hört! Zum Schminken und zum Stylen! Sitzt ihr alle so in der Klasse Ihr bringt die Lehrer ja um den Verstand.

Lilly: Was verstehst du schon davon,...Kleiner?

Röschen: Kinder, jetzt schämt euch aber mal.

Sebastian: Was ist nun mit der Girlande?

Röschen: Die Girlande interessiert mich nicht. Aber dir Ewald muss ich jetzt etwas sehr Ernstes sagen: Ich bin tief enttäuscht von Dir. Erst verrätst du der Sparkasse, dass ich 50 werde, und dann willst du an meinem Ehrentag nicht einmal ...ein einziges, ...kleines Roggenbrötchen ...für mich holen...und Basti nicht...und Lilly auch nicht. ...Nennst du das eine wunderbare Familie? Weißt du was wir sind? Wir sind...wir sind...wir sind total zerrüttet. (bricht in Tränen aus.)

Lilly: (springt auf und umarmt ihre Mutter).

Quatsch, Mama, reg dich ab. Wir haben uns alle sehr, sehr lieb. Du bist heute nur ein bisschen nervös, und wir sind nur ein bisschen faul.

Röschen: (macht sich unwillig los)

: Faul? **Ich** nicht! Seit ihr auf der Welt seid, habe ich noch kein einziges Mal Zeit zum Faulsein gehabt. Ich renne, ohne zu rasten, damit es euch dreien gut geht.

Sebastian: Ja, Mama, genau das...ist ja dein **Fehler**. Lass doch mal laufen, mach dir einen schönen Tag!

Röschen: Bist du noch ganz bei Trost? Was redest du da? Einen schönen Tag soll ich mir machen? In dieser Familie? Ihr seid doch so hilflos. Wie sähe dann unser Haus aus, eure Zimmer – deines vor allem, Basti? Und wie würdet ihr zwei herum laufen? Und du auch, Ewald...da darf ich gar nicht dran denken, wenn ich dir nicht alles immer frisch herauslege...

Sebastian: Mama, du musst uns auch mal was zutrauen, dann klappt das schon...irgendwie.

Röschen: Einen schönen Tag machen... da kann ich ja nur wiehern.

(Sebastian wiehert) Hihi Hihi!

Röschen: (weinerlich)
Dabei habe ich immer **alles** gern für euch getan.

Lilly: Ja, Mama, das ist es ja gerade...es war wohl manchmal doch zu viel.

Röschen: Zu viel? Ja, wann denn? Ja, was denn? Warum hat mir denn keiner was gesagt?

Dreifaches Schweigen!!!

Lilly: Los, Papa, jetzt sag du auch mal endlich was.

Ewald (hält sich die Zeitung vors Gesicht).
Was soll ich sagen? Hier wird schon genug dummes Zeug geschwätzt.

Röschen: (reißt ihm die Zeitung weg)
Eewald, **du** bist der Herr im Haus! Ich will jetzt von dir ein klärendes Wort, ...aber **pass gut** auf...**was** du sagst!!

Ewald: (steht auf, stützt sich schwer auf den Tisch.)
Ich bin der Herr im Haus! (lange Pause) Das war mir in Vergess geraten.....

Röschen: Nun schwätz nicht drum herum.

Ewald: Also gut: **Morgen hat Mama Geburtstag.**
Wir vergessen ab sofort, wie alt sie wird.
Sebastian hängt die Girlande an die Haustür **ohne** Zahl.
Lilly steht früher auf als sonst, schminkt sich, holt Brötchen und deckt den Tisch.
Ich, der Herr im Haus, schreibe eine Begrüßungsrede für unsere Gäste.

Und Mama darf im Bett Zeitung lesen, so lange sie will

Röschen: (sinkt Ewald mit einem glücklichen Seufzer in die Arme)

Du bist der beste Mann der Welt

2. Akt

Röschens Geburtstag

(Der Kirchenchor zieht durch den Saal und erklimmt die Bühne.)

Der Vorsitzende bleibt auf halber Strecke stehen und gibt letzte Kommandos.)

Vorsitzender: Alle noch mal herhören!

Also strengt euch an, das muss klingen.

Den Mund weit auf!

So: Lalalalaaa. Habt ihre euern Ton?

(Alle summen)

Erst alle gemeinsam 1 Mal, und dann im Kanon.

Die Frauen fangen an. Alles klar?

Hey, Bärbel pass auf, wenn ich was sage.

Immer auf mich gucken, dann klappt das.

Den letzten Ton anständig halten. Laaa

bis ich so mache, als wollte ich euch die Luft wegschnappen, dann ist

Schluss. Dann will ich nichts mehr hören

Los, atmen! Zieht noch mal tüchtig Sauerstoff rein!

Und nun ab ins Vergnügen!

(Kanon: „Viel Glück und viel Segen“ . Die letzten beiden schleppen ein riesiges Geschenk 150x150. Röschen sitzt im Sessel.)

Ewald: Hochverehrte Gäste, liebe Freunde, geschätzte Sangesschwestern und –
brüder!

Es ist mir eine besondere Freude nach diesem wunderschönen Lied, euch im
Namen von meinem Röschen an ihrem Festtage sehr herzlich zu begrüßen.

Wir haben uns hier versammelt, weil Röschen heute fü...fü...fü...äh...weil sie
sich heute besonders freut, dass ihr da seid.

Wie ihr wisst, wurde Röschen vor fü...fü... fü...äh...vor einigen Jahren in
Dollendorf geboren. Röschen liebt unser Dorf und euch liebt sie auch, und

das wird immer so bleiben.

So lasst uns jetzt Röschens fü..fü...fü...Röschens Geburt feiern. Wenn man so blutjung ist und bleibt wie mein Röschen, macht das Feiern richtig Spaß.

(Alle klatschen Beifall. Lilly bietet Schnäpschen an)

Freunde, erhebt nun mit mir euer Glas und lasst mein geliebtes Röschen hochleben. (Alle singen)

„Hoch soll sie leben, hoch soll sie leben, dreimal hoch. Sie lebe hoch, sie lebe hoch. Hoch, hoch, sie lebe hoch. Hoch, hoch, sie lebe hoch. Sie lebe hoch!

Röschen: Das war ein herrlicher Engelsgesang. Danke! Danke! Meine lieben Freunde.

Vorsitzender:

Liebes Röschen, es ist dem Kirchenchor eine große Ehre, dir heute zu Deinem 50. Geburtstag zu gratulieren.

Du bist nun schon ein halbes Jahrhundert alt und immer noch sehr rüstig. (Alle nicken) Du liest auch immer noch die Tageszeitung. (Alle nicken) Seit 50 Jahren lebst du nun schon in unserem schönen Dorf. (Alle nicken) Seit 50 Jahren singst du schon mit uns zum Lobe Gottes. (Alle schütteln den Kopf). Seit 50 Jahren haben wir dich alle in unser Herz geschlossen. (Alle nicken)

Seit 50 Jahren backst du an Kirchweih den besten Streuselkuchen im ganzen Dorf. (Die Männer nicken)

Dieser 50. Geburtstag soll dir ewig unvergesslich bleiben. (Alle nicken)

Eigentlich wollten wir dir die neuen Wunderpillen schenken, mit denen man 100 Jahre alt wird. Aber die waren dann doch zu teuer. So viel Geld kam nicht zusammen, als Hansi die Mütze herum gehen ließ. Da waren wieder ein paar Knauser dabei, (droht mit dem Finger in die Runde), aber wir hatten auch schon Monatsende. Darum haben wir dir etwas ganz anderes mitgebracht. Du hast ja noch keinen Hausfreund oder? Hahaha!

(Röschen fasst ihren Ewald fest an der Hand.)

Pack das Geschenk mal aus, Röschen, du ganz allein. Streng dich an, es lohnt sich. Wir trinken dabei auf dein Wohl und gucken zu.

(Die Gäste kümmern kräftig. Es wird lebhaft. Das Paket ist mehrfach in Packpapier verpackt und verklebt. Röschen kann nur mühsam Fetzen abreißen, die sich im ganzen Zimmer verteilen. Die Familie will helfen.

Chormitglieder:

Nein, nicht helfen.

Das muss Röschen alleine machen.

Das bringt sonst Unglück.

Weiter! Weiter!

(Schließlich quält sie sich auf dem Boden kniend ab. Als sie es fast geschafft hat und das Geschenkpapier zum Vorschein kommt, nimmt der Vorsitzende ihr das Bild wieder ab. Entsetzt erkennt sie die Rückseite eines Bildes.)

Röschen: Ein Bild? Ein Bild für die Wand?

Chor klatscht und ruft: Jaaaaa!

Vorsitzender: Alle Mann aufgepasst! Jetzt kommt der Höhepunkt des Tages:
Die Enthüllung!

Alle zählen 10-9-8-

(Bei 1 wird das Geschenkpapier zerrissen und das Bild erscheint. Ein Riesenkopf: Caesarius von Heisterbach (Im Picassostil)

Alle: Aaaaaaaah!

(Röschen erfasst ein Schwindel, sie sinkt in den Sessel. Lilly gießt Sekt auf eine Serviette und legt ihr eine feuchte Kompresse auf.)

Lilly: Der Mama ist nicht gut. Die Freude war zu groß.

Vorsitzender (lehnt das Bild gegen den Tisch)

Komm, Röschen, reiß dich zusammen, mach die Augen auf. Sieh nur, wen wir dir da mitgebracht haben, den kennst du doch. Er ist es - unser geliebter Caesarius. An dem läufst du doch schon seit **50** Jahren vorbei, oben an der Ampel, wenn du einkaufen gehst.

(er zieht sie aus dem Sessel und führt sie an das Bild)

Den hast du jetzt immer ganz nah bei dir. Verstehst du jetzt meinen Scherz vom Hausfreund? Dem Caesarius kannst du alles sagen, sogar wenn dich der Ewald geärgert hat. Der hört sich alles an,aber der schwätzt nicht drüber. Das ist keiner, der kommt und geht, wie er will. **Der** ist immer da und isst und trinkt **nichts**. Freundlich und genügsam hängt er da und schaut dich an, vom frühen Morgen bis zum späten Abend, das ganze Jahr hindurch...bis an dein seliges Ende.

Röschen: (ihr Gesicht wird lang und länger, sie reicht ihm trübsinnig die Hand.)

Vielen Dank, Willi, für deine wundervolle Rede...und das Geschenk.
Streuselkuchen steht für euch noch in der Küche .

(Mit hängendem Kopf geht sie von einem zum anderen und reicht jedem die Hand.)

Danke, damit habe ich nie gerechnet.
Danke für diese...Überraschung.
Wer hat sich das ausgedacht? Warst du das?
Ein interessantes Bild.
Wer hat das gemalt?
Ein Kunstmaler? Oder einer von Euch?

Chormitglied:

Guck doch, das steht immer rechts unten.

Röschen: (bückt sich und liest): P i c a s s o. Picasso? Ihr wollt mich wohl veräppeln.
Das kann nicht sein. Der ist schon lange nicht mehr.

(Die Gäste amüsieren sich köstlich)

Chormitglied: Der Caesarius ist auch schon lange nicht mehr. Röschen, das passt schon.

Röschen. Ist mir auch egal. Irgendwann werden wir einen Ehrenplatz für Caesarius in unserem Haus finden. Jetzt stellen wir ihn erst mal hinter den Schrank.

Chor: (Ein Aufschrei der Entrüstung): **Neiiiiin!**

Zwischenrufe

Nicht hinter den Schrank!
Das kannst du doch nicht machen.
Das schöne Geschenk
Gefällt er dir denn nicht?
Guck ihn doch mal richtig an!

Röschen: (schnappt sich das Bild)

Ich will jetzt aber meine Ruhe haben. Hinter den Schrank mit ihm!
Jetzt wird gefeiert! Lilly, hol die Häppchen aus der Küche! Basti, komm her mit der Flasche!

Vorsitzender. (nimmt ihr das Bild aus der Hand)

Aber Röschen, so geht das nicht! Wir haben schon längst einen Ehrenplatz

gefunden. Diese Wand da, die ist groß genug für das herrliche Kunstwerk. Da wird der Heilige sich richtig wohl fühlen, mitten unter so viel Rosen, hahaha wie im Paradies, wird er denken.

Ewald: (stürmt vor und will ihm das Bild entreißen)

Wir wollen nichts überstürzen! Wir wollen morgen alles in Ruhe bedenken. Jetzt stellen wir das Bild in den Flur und dann wird gefeiert.

Chor: **Neiinn!** Nicht in den Flur!

Vorsitzender:(zerrt an dem Bild. Sie ringen miteinander)

In den Flur? Hinter den Schrank? Ja, liebe Leute, so darf man doch mit dem Heiligen nicht umgehen. Der will unter uns Menschen sein.

Der Chor; (stürzt sich auf die Kämpfenden, ergattert das Bild und ruft):

Aufhängen! Aufhängen!

Vorsitzender: (holt seine Aktentasche hervor und packt auf dem Tisch aus.)

Erst die Arbeit, dann das Spiel! Röschen schau her, wir haben an alles gedacht.

Zwei dicke Dübel, zwei kräftige Nägel, eine Wasserwaage und ein Vorschlaghammer. Auf los geht's los!

(Röschen hat sich im Sessel verkrochen, rauft sich die Haare, Lilly legt neue Kompressen auf.

Basti sammelt hektisch das Papier auf. Vater verlässt fluchtartig das Zimmer.)

Donnerschläge hallen durch das Haus. Röschen schreit jedes Mal auf. (Hinter der Kulisse sollten die Schläge zeitgleich verstärkt werden!) Das Bild hängt schief. Ein drittes Loch wird geschlagen. Die Tapete wird grausam verschandelt.)

Chormitglieder Zwischenrufe:

So ein Krach!
Mach das Loch doch nicht so groß.
Das ist nicht gerade.
Der Dübel hält nie.
Die Wände taugen nichts.
Fang noch mal von vorne an.

(Endlich hängt das Bild.)

Vorsitzender:

Geschafft! Geschafft! Da hängt er nun in seinem Saft. Hahaha! Habt Ihr das gehört, schon wieder gereimt.

Chormitglied:

Schluss mit dem Geklopfe. Jetzt habe ich Hunger. Gibt's auch Salätchen?

Vorsitzender: Geduld! Geduld! Jetzt stellt Euch erst mal wieder ordentlich auf.

Wie sich das gehört. Jetzt bringen wir dem Caesarius ein Ständchen. Den Text habe ich euch mitgebracht, der ist von mir persönlich.

(Hält eine Stange mit einem Textblatt in die Höhe in Richtung Publikum.)

Alle können mitsingen, **alle** habe ich gesagt.

(Zum Publikum): Die Melodie kennt ihr aus der Kirche: „Ich will dich lieben meine Stärke“

(Er singt verschiedene Tonhöhen und Melodien vor)

Chormitglieder

Das ist viel zu hoch.

Zwischenrufe

Das Lied geht anders.

Der Willi konnte noch nie richtig singen

Reißt euch mal am Riemen.

Gibt's denn hier kein Klavier?

Die Frauen fangen an,

Alle Klarheiten beseitigt?

Jetzt will ich aber was hören

Vorsitzender:

Ruhe jetzt! Bei drei geht's los

1-2-3

Alle singen, (er dirigiert)

Du bist der Beste hier am Rheine
im Dorf bist du der größte Held,
stehst Tag und Nacht auf deinem Beine
und schreibst Geschichten für die Welt.

Du willst uns alle gut beschützen.
Dein Blick auf unserer Kreuzung ruht,
damit die Ampeln auch was nützen,
und keiner drüber fährt bei Rot.

Wir preisen dich, Caesarius,
für deine Lieb und deine Treu
weil man dir täglich danken muss
ach, schenk uns armen Sündern Reu.

- Chormitglied A:** Ach, war das schön.(wischt sich die Augen)
Der Heilige hat sich bestimmt gefreut, als er das gehört hat.
(Alle nicken).
- Chormitglied B:** Also, der Caesarius, das muss ich doch mal zurecht rücken, das ist **kein** Heiliger. (Unwilliges Gemurmel)
- Chormitglied A:** Spielverderber! Wichtigtuert!
- Chormitglied B:** Auf keinen Fall ist Caesarius so heilig wie unser Michael und unser Laurentius, das weiß ich genau. Caesarius ist ein frommer Mönch und Schreiber, sonst ist der gar nichts...leider. (Allgemeine Empörung)
- Chormitglied C:** Was sagst du da? Unser Caesarius? Kein Heiliger soll das nicht sein? Woher willst **du** das denn wissen? Du...du...du hast doch von Theol...von Theolol.. von Theologie hast du doch keine blasse Ahnung.
- Chormitglied B:** Also, wenn du mich beleidigen willst, Freundchen, mit dir habe ich sowieso noch eine Rechnung offen. Beleidigen vor allen Leuten hier, das...das...das gibt ein Nachspiel. Das solltest du dir dreimal überlegen, bevor du behauptetest, dass ich von Theolologie keine Ahnung habe.
- Chormitglied C:** Um dich geht es doch gar nicht. Es geht um unseren Caesarius. Du hast unseren Heiligen beleidigt. Das lässt sich keiner im Dorf gefallen.
Auch wenn du von Theolol...von Theololo.. von Himmel und Erde, Ahnung hättestest, und der Caesarius kein – du weißt schon was – wäre, dann sagt man das nicht, wenn man gerade so einer schönen Frau diesen Heiligen geschenkt hat.....Hast du das kapiert?
- Chormitglied B:** Was wahr ist, bleibt wahr, da beißt keine Maus nicht einen Faden ab.
- Chormitglied C:** Hier ist keine Maus, lass den Quatsch. Siehst du nicht, wie traurig Röschen ist, weil du gesagt hast...und **wie** du das gesagt hast...dass der Caesarius rein gar nichts ist.

(Alle schauen betroffen auf das Geburtstagkind. Röschen schluchzt herzerreißend.)

Ewald: Kommt Jungs, vertragt euch wieder. Trinkt noch einen. Wir können ja morgen den Pastor fragen, und das Bild stellen wir so lange in den Keller. (Röschen nickt heftig)

Chor. **Neiin!** Nicht in den Keller!

(Unter allgemeinem Protest hebt Vater das Bild von der Wand. Eine ruinierte Tapete mit drei Riesenlöchern erscheint.)

Alle: **Ooooooooooh!**

(Röschen schluchzt auf. Vater hängt das Bild schnell wieder hin. Geht zu Röschen und nimmt sie in die Arme.)

Ewald: Ein Heiliger im Rosengarten. Ist das nicht schön? Das hat sonst keiner im Dorf.
(Alle nicken, Röschen weint)

Chormitglied D: Röschen ist jetzt mit den Nerven fertig. So übergroß war die Freude. Leute, lasst uns aufbrechen. Man soll immer gehen, wenn's am schönsten ist. Das steht schon in der Bibel.

(Die Gäste verabschieden sich. **Alle** reden durcheinander)

Willi vergiss den Hammer nicht.
Vielen Dank für die Einladung.
Ich pack mir noch ein Schnittchen ein.
Das war eine komische Feier.

Röschen, hast du noch Streuselkuchen?
Wo ist der Ausgang?
Noch einen Absacker bitte.
Nächstes Jahr kommen wir wieder.
Das sieht doch jeder, dass das ein Heiliger ist

(Einer fängt an zu singen und alle stimmen ein.)

Lied: Warum ist es am Rhein so schön.... (ziehen ab, Familie winkt.)

Lilly: Mama, es ist überstanden, kann ich jetzt endlich gehen.

Röschen: Um 12 bist du wieder zu Hause.

Lilly: Das ist ja nur noch eine Stunde.

Röschen: Na gut, dann bis eins.

Basti: Ich habe auch noch was vor.

Ewald Um eins bist du zu Hause.

Basti: Ich bin 3 Jahre älter als Lilly, und ich bin ein Mann.

Ewald: Um viertel nach eins bist du zu Hause.

Basti: Papa, lass noch was springen, denk an die schöne Girlande.

(Vater rückt ein Scheinchen heraus. Kinder verschwinden. Röschen und Ewald sitzen am Tisch.)

Ewald: War das ein Tag!....Hat es dir gefallen, Röschen?

Röschen: (düster) Das sind alles Verbrecher.

Ewald: Aber Röschen, verübt dich nicht

Röschen: Als ich den Hammer sah, hätte ich ihn am liebsten erschlagen.

Ewald: Wen? Den Willi? So schlimm ist der doch gar nicht.

Röschen: Der hat meinen Rosengarten zerstört.

Ewald Ja, schon, in gewisser Weise, aber wenn ich mir das so angucke, gefällt mir das Bild - irgendwie.

Röschen: Mir gefällt es gar nicht - irgendwie. Die Frisur und die kranke Farbe im Gesicht - auf so was stehe ich nicht.

Ewald: Ein bisschen käsig ist er ja, aber so sehen die alle aus. In der Kirche scheint keine Sonne. Und die Frisur, das ist die Tonsur, die haben alle Mönche als Zeichen der Demut.

Röschen. Demut? Dass ich nicht lache, der Willi hat auch eine Tonsur, und was für

eine. War das Demut, wie der meine Rosen kaputt gekloppt hat?

Ewald: Das ist beim Willi keine Tonsur, das ist Schicksal, Röschen. Bei einer Tonsur schneidet man mit dem Messer ein Loch in das volle, dichte, lockige Haar. Beim Schicksalbraucht man kein Messer. Da geht das ganz von alleine.

Röschen. Das ist mir so was von egal!

Ewald: Aber der Willi hat es nur gut gemeint.

Röschen: Dann hätte er mich vorher fragen sollen.

Ewald.: Was hättest du denn dann gesagt?

Röschen: Scher dich zum Teufel mit deinem hässlichen Bild, hätte ich gesagt.

Ewald: Aber nun hängt es da. Jetzt müssen wir uns daran gewöhnen, genauso wie an deine neue Zahl.

Röschen: Ewald, willst du mich reizen?

Ewald: Gott bewahre, ich will nur dein Glück.
Röschen, darf ich jetzt endlich vor die Glotze? Sportschau. Mir ist der Kopf so voll.

Röschen: Geh nur, ich muss nachdenken.

(Water geht, sie bleibt allein am Tisch halb zum Publikum, halb zum Bild sitzend, trinkt zwei Schnäpschen, stützt den Kopf in die Hände, denkt nach und verkündet entschlossen das Ergebnis:)

Ich will meinen Rosengarten wiederhaben. Ich brauche keinen Hausfreund.
Ewald ist mir genug.

Caesarius, hör gut zu: **Ich..will..dich..nicht!**

(Das Bild flackert) **Huch!** (Röschen fällt vor Schreck fast vom Stuhl, hält die Hände vor die Augen, starrt erneut auf das Bild)

Röschen. (Zum Publikum gewandt)

Was war das ?...Hat der geflackert?...Hat der mich etwa gehört?...Hat der Ohren wie wir?

(Sie schleicht zum Bild. Ihr Finger berührt zaghaft das Ohr des Heiligen)

Caesarius: (spricht Furcht erregend durch eine Tröte)

Willst du dich nicht an mir freuen,
wirst du es alsbald bereuen!

(Röschen läuft schreiend aus dem Zimmer.)

3.Akt

(Der nächste Morgen. Lilly deckt den Tisch. Mutter ruft aus der Küche.)

Röschen: Lilly, wo bist du?

Lilly: In der Stube.

Röschen: Was machst du?

Lilly: Ich decke den Tisch.

Röschen: Ist alles in Ordnung?

Lilly: Marmelade ist alle.

Röschen: Und...der Caesarius?

Lilly: Was ist damit?

Röschen: Ist der noch da?

Lilly: Ja, klar. Mit den dicken Dübeln hängt der Käskopp hier noch 100 Jahre.

(Mutter steckt den Kopf vorsichtig durch die Tür, schaut auf das Bild.
Zögernd schleicht sie auf Zehenspitzen darauf zu und wedelt mit den Armen
davor herum, fühlt das Ohr und den Mund.)

Lilly: Hey, Mama? Bist du krank?

Röschen: (hält beschwörend den Finger vor den Mund, wedelt weiter)

Lilly: Hör auf mit dem Quatsch, du machst mir Angst.

Röschen: (zieht sie mit sich ans andere Ende der Bühne)

Hör zu, Lillykind...gestern Abend...ist mit dem da...etwas Furchtbares passiert.

Lilly: Was denn? (In zunehmender Angst)

Röschen: Ein schreckliches Geheimnis.

Lilly: Was denn?

Röschen: Ich sage es nur dir ganz allein.

Lilly: Was denn?

Röschen: Ich bin noch ganz durcheinander..

Lilly: Mama, sag schon! (weint)

Röschen: Kannst du auch schweigen?

Lilly: Jaaaa!

Röschen: Also gestern Abend, da war es spät. Ich hatte mir ein paar Schlückchen genehmigt... Papa war oben ...und ihr zwei wart wegund da....und da.....

Lilly: Ja, was war denn da?

Röschen: Da war ich hier ganz allein.

Lilly: Aaach, (ächzt erleichtert) Mama! Ich dachte schon wer weiß was...sooo schlimm war das doch nicht.

Röschen: Nein Lillykind, du verstehst mich nicht, ich will was ganz anderes sagen.

Lilly: Was denn?

Röschen. Als ich so da saß und über das Leben nachdachte - auch über das Geschenk, da hat der da...(zeigt auf Caesarius) du wirst es nicht glauben...

Lilly: Ja, was denn?

Röschen: Der hat **geflackert**.

Lilly: Geflackert? Richtig geflackert? Mama, so was gibt's nicht. Das war ne Seestörung... wenn man erst in die Sonne guckt und dann ins Dunkle, dann flackert's auch.

Röschen: Nachts um elf scheint keine Sonne.

Lilly: Mama, ganz ruhig, das war die Erschöpfung - und die Einbildung, die kommt dann im Kopf dazu.

Röschen: Nein, Lilly, das war echt. Der da,...der hat ja nicht nur geflackert...**der hat auch was gesagt**.

Lilly: Mama! Der hat auch was gesagt? Um Himmels Willen...was hat er denn gesagt?

Röschen: Der hat gedroht...mit Grabesstimme. (Ahmt tiefes Grummeln nach.)

Lilly (entsetzt): Gedroht ? Was hat er denn gedroht?

Röschen: Weiß nicht mehr. ‚Bereuen‘ das Wort, habe ich behalten. Und wie er das ‚Rrrr‘ gerollt hat. Wie aus einem Höllenschlund. So: ‚Berrrrreuen!‘ Da bin ich davon gestürzt, als wenn der Teufel hinter mir her wäre.

Lilly: Mama, das musst du Papa sagen...das ist ein Fall für die Polizei.

Röschen: Das ist kein Fall für die Polizei...das ist ein Fall für den Pastor.

Lilly: Wie meinst du das?...Mit Weihwasser?
(Röschen nickt)
Warte noch acht Tage, ob er noch mal flackert...und droht.

Röschen (aneinander geklammert schleichen sie zur Tür)
Komm Kind, wir brauchen kein Frühstück
(Ewald tritt ein.)

Ewald: Guten Morgen, die Damen...wie seht ihr denn aus? So blass um die Nase...

Lilly: Uns ist schlecht.

Röschen: Wir vertragen heute keinen Kaffee. Kannst alle Brötchen mit Basti alleine aufessen. Zeitung liegt auf dem Tisch. (beide verschwinden)

Ewald: (nimmt sich drei Brötchen und ruft)
Röschen, Brötchen durchschneiden!

Keine Antwort

Ewald. Muss ich denn in diesem Haus **alles** selber machen? Wozu habe ich eigentlich geheiratet?

4. Akt

(Röschen und Ewald sitzen kampfeslustig am Tisch vor einem Berg von Urlaubsprospekten)

Röschen: Ich will an die See. Sand und Dünen - mehr brauche ich nicht. In die Wellen springen, faul in der Sonne liegen und abends Fisch essen, - das ist Erholung.

Ewald: Das ist Sonnenbrand und Langeweile. Nichts für mich. Ich will in die Berge. Steile Gipfel, blauer Himmel, ein Stock in der Hand und dann geht's los. Eine Brotzeit, eine Maas. Röschen, was kann's Schöneres geben?

Röschen: Geht das schon wieder los? Ich will keine Blasen an den Füßen, ich will keinen Muskelkater, ich will keinen Rucksack auf dem Buckel. Ich will keinen Sonnenaufgang....morgens um halb **sechs**.
Ausschlafen will ich und meine Ruhe haben (haut mit der Faust auf den Tisch)

(Das Bild flackert. Beide erschrecken)

Ewald: Was war das?

Röschen: Eine Sinnestäuschung, eine Einbildung im Kopf, wenn man sich aufregt.

Ewald: Dann hör auf zu zanken.

Röschen: Ich zanke nicht, du zankst, du machst mir meine Nordsee schlecht.

Ewald: Deine Nordsee ist kalt und windig, und da regnet es immer.

Röschen: Willst du mich persönlich beleidigen. Das hätte ich nicht von dir gedacht, dass du mir auch noch den Regen in die Schuhe schiebst. Wer ist denn im letzten Jahr bei einem Wolkenbruch bis auf die Haut pläddernass geworden? Ich! Und wo war das? In den Bergen!

Ewald: Das ist was anderes. Röschen, das sind Naturgewalten, die schickt uns der Herrgott, damit wir ihn fürchten.....ist es nicht auch schön, wenn's mal so richtig kracht?

Röschen. Bei dir soll's krachen? Das kannst du auch bei mir haben.

Ewald. Röschen, ich kenne dich nicht wieder. Wie hast du dich verändert, seit du 50 bist.

Röschen Ewald nimm dich in Acht! Noch einmal diese Zahl...und ich ziehe aus.

Ewald: Ist es schon so weit gekommen? Du willst dich von mir trennen?

Röschen: Wir sind total zerrüttet.

Ewald: Ja, wenn du meinst.

Röschen: Ja, wenn du meinst. Ja, wenn du meinst. Ist das alles, was du dazu zu sagen hast? Willst du gar nicht um mich kämpfen?

Ewald: Warum soll ich denn kämpfen?

Röschen: Weil du mich liebst.

Ewald: Ach ja?

Röschen: Nun mach schon!

Ewald: Was willst du denn nun hören?

Röschen: Muss ich dir denn alles vorsagen? Fällt dir denn gar nichts selber ein?

Ewald: Im Moment steh ich auf dem Schlauch.

Röschen: Dann helfe ich dir. Also, hör gut zu: Du bist sehr traurig.

Ewald: Bin ich das?...Warum?

Röschen: Weil ich fort gehe.

Ewald: Du gehst doch gar nicht.

Röschen: Willst du das denn?

Ewald: Was? Du bringst mich ganz durcheinander.
Gehst du nun oder bleibst du hier?

Röschen: Das fragst du so kalt? Nach 23 Jahren?

Ewald: Ist das schon so lange?

Röschen: Ja, so lange ist das schon. Wann war unser Hochzeitstag?
Los, schnell! Das Datum muss wie aus der Pistole kommen.

Ewald: (zerrt an seinem Ehering)

Röschen: Du weißt es wieder nicht. Eine Schande ist das.

Ewald: Es war am 1. Mai 1988...Es hat geregnet. Meine selige Mutter hat gesagt:
Da siehst du's, mein Junge...auch der Himmel weint.

Röschen: Weißt du denn noch, wie schön das damals war?

Ewald: Das ist schon lange her.

Röschen: Was soll das heißen?

Ewald: Es war bestimmt sehr schön.

Röschen: Es war ein Traum. Ich hol mal schnell unser Hochzeitsfoto.

Ewald: Nee, lass mal, Röschen. Das kenne ich schon.
(Röschen läuft hinaus.)

Ewald (zum Publikum)
Kann mir mal einer sagen, was ich jetzt machen soll?

Zuschauer: Kämpfen!
(Ewald nimmt Boxhaltung an und tänzelt auf der Bühne herum)

Röschen: (kommt zurück)
Was ist denn mit dir los? Sei doch nicht so aggressiv!
Guck doch mal lieber unser schönes Bild an.

Ewald: Das kenn ich doch schon. Das steht doch auf meinem Nachttisch,...fällt immer um, weil der wackelt.

Röschen: Steh endlich still, Ewald! Machst mich ganz verrückt mit dem Gehüpf.

Ewald: Hab ich denn jetzt genug um dich gekämpft?

Röschen: (hält ihm anklagend das Bild entgegen)
Ewald, sei doch einmal romantisch.

Ewald: Romantisch? In meinem Alter?

(Es klingelt. Die Oma, Röschens Mutter erscheint mit einem riesigen Blumentopf, stellt ihn auf den Tisch. Röschen fliegt ihr in die Arme.)

Röschen: (verzweifelt) Mama! Mama!

Oma: Nachträglich alles Glück der Welt, mein Kind, für dein neues Lebensjahr.

Röschen: (schluchzend) Es gibt kein Glück für mich. Mama. Wir sind zerrüttet. Er liebt mich nicht mehr.

Oma: Das ist ein Witz. das glaube ich nicht. Ewald hat viele, viele Fehler, das ist wohl wahr, aber er liebt dich, mein Kind. Ewald, hast du wieder mal was Falsches gesagt?

Ewald: Ich habe gar nichts gesagt. Ich habe nur gekämpft.

Oma: Gekämpft? Aber Kinder, kämpfen in der Ehe, das ist nicht gut, vertragt euch wieder.

Ewald: Wozu denn? Sie will sich ja trennen.

Oma: Unsinn! Wohin soll sie denn gehen?

Röschen: Mama, halt dich raus! Geh in die Küche und iss Streuselkuchen!
(Oma geht) Ewald, wir zwei fangen noch mal von vorne an.

Ewald: Das ist vernünftig.

Röschen: Also, wohin fährst du in Urlaub?

Ewald: Geht das schon wieder los? Ich fahre in meine geliebten Berge.

Röschen: Ich nicht!

Ewald: Dann fahre ich eben alleine.

Röschen: (verschlägt es die Sprache. Sie starrt ihn ungläubig an. Der Tonfall kippt ins Weinerliche.)
So steht es also um uns, um unsere wunderbare Familie. Nur einen einzigen Tag nach meinem Geburtstag, sagst du mir frei ins Gesicht, dass du dich für ein Einzelzimmer in den Bergen entschieden hast.

Ewald: Noch nicht! Aber bald!

Röschen: Wir sind total zerrüttet.

(Das Bild flackert heftig)

Caesarius: Schäm dich Mensch! In deinem Zorn
bist dem Herrn im Aug' ein Dorn.
Fürchterlich wird das Gericht
über dich, du armer Wicht.

(beide sitzen wie erstarrt.)

Ewald: Was war das?

Röschen: Das war - der da...der hat aber nur **dich** gemeint.

Ewald: Mich? Warum mich? Bin doch kein schlechter Mensch

Röschen: Na ja, wie man's nimmt.

Ewald: Was hat der da vom Gericht gefaselt?

Röschen: Also, zuhören musst du schon selber. Es war was sehr Schlimmes.

Ewald: Ja, was denn?

Röschen: Der hat gesagt, dass du dem Herrn ein Dorn im Auge bist.

Ewald: Woher will der das denn wissen?

Röschen: Weil du allein in die Berge fährst.

Ewald: Das geht den gar nichts an.

Röschen: Ewald, hast du gar keine Angst?

Ewald: Doooch

Röschen: Ich auch

(Sie stehen auf, schleichen heran, klopfen an die Wand und untersuchen das
Bild, setzen sich wieder)

Ewald: Röschen, er sagt nichts mehr. Ich glaube, wir haben uns das alles nur
eingebildet.

Röschen: Nee, Ewald, das war echt, so wahr ich hier sitze.

Ewald (nimmt ihre Hände)

also der da, der soll sich nicht einmischen, aber ich verspreche dir, wir fahren an die See. Sollst dich mal richtig erholen. Du tust so viel für uns. Wenn ich an die vielen Brötchen denke, die du so treu sorgend...

Röschen: Was redest du immer nur von Brötchen? Was ich den ganzen Tag für euch mache, ist viel mehr.

Ewald: Ja das ist wohl wahr, aber das kann ich nur ahnen.

Röschen: Das hat mit Ahnen nichts zu tun, sondern mit Nachdenken.

Ewald: Ja, Röschen, aber Nachdenken ist schwer.

(Es klingelt, Ewald öffnet die Tür)

Ach, der Herr Pastor, das ist aber schön, treten Sie ein. Sie kommen wie gerufen.

Pastor: Liebe Frau Rosa, ich möchte Ihnen noch ganz herzlich zum 50. Geburtstag gratulieren. Gestern hat es leider nicht geklappt. Ich musste beim Hochwürdigsten in Köln antanzen. Na, wo schiebt er dich denn jetzt wohl hin, habe ich gedacht, ob du auch nach Godesberg rüber musst oder zum Ennert? Aber ich darf in Dollendorf bleiben, bin ja auch erst seit drei Monaten hier. Da habe ich mich gefreut, weil der Kirchenchor immer so schön singt. Und ihre glockenhelle Stimme, liebe Frau Rosa, höre ich bis vorne am Altar. Und dann geht mir das Herz auf.

Ewald: Darauf wollen wir jetzt mal ein Schnäpschen trinken.

Pastor: Prösterchen, Frau Rosa, nun, wie war denn der Geburtstag?

Ewald: Da sind wir gerade beim richtigen Thema. Wir haben ein Geschenk bekommen, das wird sie interessieren. Es hängt da an der Wand.

(Oma kommt hinzu, begrüßt den Pastor)

Oma: Gut dass Sie da sind, Herr Pastor. Sie bringen den Segen ins Haus. Der hängt nämlich schief.

Ewald: Oma, jetzt bist du still. Wir wollen das Bild angucken. Ein Geschenk vom Kirchenchor.

(Alle begutachten das Bild.)

Oma: Also, ich habe schon was Schöneres gesehen.

Ewald. Oma, jetzt bist du still.

Pastor: Unser verehrter Caesarius, schön, schön...sehr gelungen, möchte ich meinen.

Oma. Mir gefällt es nicht.

Ewald: Oma, jetzt bist du still!
Herr Pastor, das Geschenk gibt uns Rätsel auf.

Pastor: Rätsel? Wieso?

Ewald . Der Heilige flackert und spricht.

Oma: (lacht los) Mein Schwiegersohn redet oft so einen Unsinn. Dafür liebe ich ihn.(klopft ihm auf den Rücken)

Pastor: Hahaha, vortrefflich. Ein köstlicher Scherz. Bitte noch ein Schlückchen. Was sagt er denn, ihr Caesarius?

Ewald: Das habe ich vergessen.

Pastor: Ja, ja, flüchtig ist das Wort.

Röschen: Er hat was von bereuen gesagt und vom Gericht.

Pastor: Vom Gericht? Hoch interessant! Caesarius weiß mehr als wir alle. Auch ich kann noch von ihm lernen.

Röschen: Tatsächlich? Sie wollen von ihm lernen? Wie gefällt ihnen das Bild, Herr Pastor?

Pastor: Es ist das Beste, was ich je gesehen habe.

(Bild flackert und spricht)

Caesarius: Hüte deine falsche Zunge,
sag die Wahrheit, alter Junge!

(Pastor lässt sein Glas fallen, schlägt die Hände vors Gesicht und verneigt sich tief vor dem Bild.)

Pastor: Caesarius, vergib mir Sünder,
verzeih uns armen Erdenkindern.

Röschen: Herr Pastor, kommen sie wieder zu sich...hier schnell ein
Schnäpschen...gleich geht's besser.

Oma: Ein Wunder, ein Wunder! Dass ich das noch erlebe!

Ewald: Oma, jetzt bist du still!

Pastor: Was war das?

Röschen: Das war das Rätsel. Er flackert und spricht.

Pastor: Ein Wunder?

Röschen: Das müssen Sie doch besser wissen, Herr Pastor. Sie kennen sich aus mit
dem Herrgott.

Pastor: Ein Wunder in ihrem Wohnzimmer?

Ewald: Ja das passt nicht zusammen. Wir schenken ihnen das Bild für die Kirche.

Pastor: Oh, nein, nein, das kann ich nicht annehmen.

Röschen: Doch, doch, das können sie. Wir geben es von ganzem Herzen.

Pastor: In der Kirche hängt schon alles voll. Da ist kein Platz mehr drin.

Röschen: Aber hinten, am Zeitschriftenstand, da ist noch Platz, das weiß ich genau.

Oma: Das stimmt, da ist noch Platz, da stecke ich mir immer vorm Gottesdienst
ein Hustenbonbon in den Mund.

Ewald: Oma, jetzt bist du still!

Röschen: Lass meine Mutter in Ruhe, die ist bronchial.

Pastor: Friede! Friede! Meine Schäfchen

Caesarius: Mäh! Mäh!

Ewald: Jetzt bist du still!(zum Bild)

Herr Pastor, Sie könnten da eine Kummerecke einrichten für Leute, denen die Sorge auf der Seele brennt. Es brennt doch heutzutage überall. Der da, der sagt jedem, wo es lang geht.

Pastor: Nein, nein und nochmals nein. So ein Flackermann bringt mir ja den ganzen Laden durcheinander.

Caesarius (flackert und spricht):

Schämt euch doch ihr falschen Brüder,
singt am Sonntag fromme Lieder,
doch es ist dem Herrn ein Graus,
was er hört in diesem Haus.

(Pastor erbleicht, wankt zum Tisch.)

Oma (ringt die Hände)
Schon wieder ein Wunder! Dass ich das noch erlebe!

(Ewald presst sein Ohr an die Wand. Er legt den Finger auf den Mund, lauscht, man hört im Haus leises Poltern. Ewald öffnet die Tür und verschwindet, man hört unterdrückte Schreie und Gerangel. Ewald erscheint, zieht den sich sträubenden Sebastian am Ohr hinter sich her.)

Ewald Hab ich's mir doch gleich gedacht. Da habt Ihr euer Wunder. Man soll es nicht für möglich halten. Das eigene Kind ...eine bodenlose Frechheit

Oma: Kein Wunder? Das Bild taugt zu gar nichts.

(Röschen und der Pastor lachen sich halb tot.)

Röschen: Herr Pastor, es war mein Basti? Und wir sind alle darauf herein gefallen.

Pastor: Na ja, ich weiß nicht, ob man das so sagen kann. Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, da ist man lieber vorsichtig.

Röschen: Ewald, **du** hast ja richtig Angst gehabt. So habe ich **dich** noch nie erlebt. „Was war das?“ hast du gefragt, deine Stimme hat gezittert und gebebt, und du warst so käsig wie der da.

Ewald: Nee, nee, so war das nicht. Das sah nur im Dunkeln so aus.

Röschen: Ewald , ich hab's mit eigenen Augen gesehen, wie ein Gespenst hast du geguckt.

Ewald: Willst du mich beleidigen?

Röschen: Ach, Ewald, es hat doch auch was Gutes.

Ewald: Versteh ich nicht.

Röschen: Wie der da mit dem Gericht gedroht hat, da warst du fix und fertig...am Boden zerstört...und da...da...da hast du endlich klein bei gegeben.

Ewald: Was hab ich?

Röschen: Da hast du was gesagt.

Ewald: Was habe ich denn gesagt?

Röschen: „Wir fahren an die See“ ...hast du gesagt.